

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inklusive fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht.

Kreative Ideenbörse Deutsch – Ausgabe 96

7.3.36 Gottfried Keller – Romeo und Julia auf dem Dorfe

Alexander Geist



Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus der „Kreativen Ideenbörse Schule“ der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

► Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).



Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

► Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).



Haben Sie noch Fragen?

Unser Kundenservice hilft Ihnen gerne weiter:

Schreiben Sie an info@edidact.de oder per Telefon 09221 / 949-410.

Ihr Team von eDidact

Vorüberlegungen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler lernen eine inhaltlich, thematisch und sprachlich-erzählerisch repräsentative Novelle des Bürgerlichen bzw. Poetischen Realismus kennen.
- Sie erarbeiten die Hauptthemen: Gesellschaftskritik, Schuld und Sühne,
- vergleichen Kellers Version des Romeo-und-Julia-Stoffes mit der von Shakespeare,
- analysieren die Novelle aus gattungstheoretischer Sicht,
- untersuchen die erzählerische und sprachliche Gestaltung mit einem Schwerpunkt auf der Symbolik und
- beschäftigen sich schließlich mit historischem Hintergrund sowie Dichtungstheorie des Bürgerlichen bzw. Poetischen Realismus und ordnen Kellers Novelle begründet in diese Epoche ein.

Anmerkungen zum Thema:

„Romeo und Julia auf dem Dorfe“ ist eine in Vergessenheit geratene Lektüre eines Großmeisters realistischer Erzählkunst. Im Oberstufenunterricht dominiert bei der Behandlung eines realistischen Werkes Theodor Fontanes „Effi Briest“. Bei diesem zweifellos hervorragenden Roman sehe ich didaktisch allerdings ein Problem: Das hohe Gewicht an Dialogen bei gleichzeitig wenig äußerer Handlung kommt den Lesebedürfnissen von Schülern/-innen nicht entgegen, und die Länge schreckt viele ab. Kellers Novelle hingegen bietet diesbezüglich mehr an Aktion, und jugendliche Helden stehen den Schülern/-innen sicher auch näher als Effi und Innstetten. Der gesellschaftliche Hintergrund, die „Denke“, was Beziehungen angeht, ist in beiden Texten für heutige Leser/-innen völlig fremd, aber das betrifft jeden Text des Bürgerlichen Realismus.

Kellers Novelle gilt gleichzeitig als einfach und wird daher z. B. vom ISB, Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung in Bayern, für die 9./10. Jgst. empfohlen. Einmal abgesehen davon, dass Schüler/-innen dieser Altersstufe mit Kellers Novelle kaum zu Leseratten werden (ich nenne das einen Leseverhinderungsunterricht), verschwendet man die Novelle – sie bietet so viel mehr als das, was man in der Mittelstufe mit ihr anfangen kann. Die ganze realistische Erzählkunst, das realistische Literaturprogramm lässt sich an diesem Text hervorragend veranschaulichen.

Die Unterrichtseinheit ist folgendermaßen aufgebaut (rechts jeweils die Nennung einer Auswahl zentraler Methoden):

	Inhalte	Methoden / Arbeitsformen
1. Schritt	Texteinstieg (erst dann Lektüre der ganzen Novelle)	<ul style="list-style-type: none"> • schrittweise erfolgende Textanalyse
2. Schritt	Sicherung der Textkenntnis und Gattungsbezug	<ul style="list-style-type: none"> • Textkenntnistest in Comics-Form • Stationenlauf
3. Schritt	Thematische Aspekte Gesellschaftsbild und Gesellschaftskritik Schuld und Sühne der Väter und der Kinder aus Sicht des Erzählers Vergleich Keller-Shakespeare	<ul style="list-style-type: none"> • Interpretation des Gesamttexts, Berücksichtigung des später getilgten Schlussteils

Unterrichtsplanung

1. Einheit: Der Einstieg in die Lektüre

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler lernen durch die Analyse des ersten Druckabsatzes der Novelle literaturtheoretische Grundprinzipien des Poetischen bzw. Bürgerlichen Realismus kennen.
- Sie werden in die Lage versetzt, den Ganztext in Bezug auf die Thematik und die Gestaltung bewusster zu lesen, indem der erste Sinnabschnitt der Novelle gründlich analysiert wird, sodass die Schüler/-innen zentrale Konfliktpunkte und Themen erkennen.
- Sie werden außerdem für grundlegende erzählerische Gestaltungsmittel sensibilisiert, verbunden mit einer Aktivierung ihres diesbezüglichen Grundwissens.



Vor Jahrzehnten war es gang und gäbe, den Schüler/-innen eine neue Lektüre in die Hand zu drücken und sie den ganzen Text ohne weitere Einführung lesen zu lassen, bevor die Besprechung beginnt. Davon sind die meisten Lehrkräfte Gott sei Dank inzwischen abgekommen; am Anfang der Lektüreeinheit steht vielmehr eine Auseinandersetzung mit dem Textanfang, damit auf diese Weise der Leseprozess der Schüler/-innen sowohl erleichtert als auch zielgerichteter gestaltet wird. Für die folgende erste Einheit muss man eine Doppelstunde veranschlagen; der Kurs kennt Kellers Novelle vorher noch nicht, sondern begegnet ihm erst jetzt.

Schritt 1: Auseinandersetzung mit dem Titel und dem ersten Absatz der Novelle

Zum Einstieg werden Assoziationen zu dem Titel der Novelle und Ideen, wie diese Romeo-und-Julia-Geschichte ablaufen könnte, gesammelt. Anschließend liest und bespricht die Lehrkraft mit den Schülern/-innen den **ersten Absatz**, der einen **Einblick in das literaturtheoretische Programm des Realismus** gibt:

- literarische Verarbeitung von typischen menschlichen Geschichten („Fabeln“), d. h. nicht von rein fiktiven Handlungen
- damit Hinwendung zur Wirklichkeit (vs. Klassik oder Romantik)
- das Allgemeine im Besonderen herausarbeiten

Kellers Rede, dass die Geschichten, die sich immer wieder ereignen, „auf einem wirklichen Vorfalle beruh[en]“, hat auch für diese Novelle Gültigkeit: Die Anregung fand der Autor in einer Zeitungsnachricht aus dem Jahr 1847 (siehe **Texte und Materialien M1**). Und dass Romeo-und-Julia-Fabeln selbst heute noch vorkommen, zeigt ein Zeitungsbericht von 2015 (in M1 abgedruckt). Beides kann die Lehrkraft an dieser Stelle einspeisen.

Schritt 2: Besprechung des ersten Sinnabschnitts der Novelle (S. 3, Z. 8 – S. 11, Z. 11)

Im ersten Sinnabschnitt stellt der Erzähler die Hauptfiguren der Novelle vor: die Väter Manz und Marti sowie die Kinder Sali und Vrenchen. Er bedient sich dabei einer Mischung aus szenischer Gestaltung, Erzählbericht, Erzählkommentaren sowie Voraussetzungen und führt zugleich die zentralen Konfliktmomente der weiteren Handlung ein. Die genaue Analyse des Anfangs erleichtert nicht nur, wie oben erwähnt, den Schülern/-innen die Lektüre des gesamten Textes, sondern lohnt sich auch deshalb,

Unterrichtsplanung

weil es ein poetisches Prinzip gerade der epischen Texte des Realismus ist, im Textanfang alle Grundprobleme und Grundthemen der folgenden Geschichte in nuce vorzustellen, und zwar nicht plakativ, sondern diskret, oft nur durch eine symbolische Gestaltung des Raumes, der Natur oder von Handlungselementen ausgedrückt. Das zeigt sich mustergültig bereits auf der zweiten Seite der Novelle, wenn etwa der potenzielle Konflikt der beiden sich sonst so gleichenden Bauern dadurch angedeutet wird, dass die beiden ihre Felder in entgegengesetzter Richtung pflügen; und nur wenige Seiten später wird die Schuld angedeutet, welche auch Sali und Vrenchen auf sich laden werden, und zwar in einem natürlich wirkenden, bei genauem Hinsehen aber von Grausamkeit gekennzeichneten Spiel der beiden hier erst fünf und sieben Jahre alten Kinder.

Die Besprechung erfolgt am besten schrittweise mithilfe der **Arbeitsaufträge** in **Texte und Materialien M2** und in einem **Wechsel von Partner- oder Kleingruppenarbeit** und der Sicherung der Ergebnisse im **Plenum**. Die erarbeiteten **Lösungen** führen zu einer grafisch angeordneten Zusammenfassung, die in **Texte und Materialien M3** stehen. Zwar konzentriert sich die Analyse auf inhaltlich-thematische Aspekte, sie bezieht jedoch bereits in Ansätzen erzählerische und sprachliche Gestaltungsmittel mit ein, um die Schüler/-innen dafür zu sensibilisieren. Erfahrungsgemäß ist deren einschlägiges Grundwissen eher rudimentär, es sei denn, man hat vor dieser Lektüre bereits epische Texte (z. B. der Romantik) besprochen. Wenn nicht, muss die Lehrkraft den Schülern/-innen immer wieder mit Hilfsfragen auf die Sprünge helfen.

Am Ende wird dem Kurs aufgegeben, die gesamte Novelle zu lesen. Ob man das mit einem Lektüretagebuch verknüpft, hängt vom Gusto der Lehrkraft ab. Mindestens sollen die Schüler/-innen aber Handlungsabschnitte identifizieren und dazu stichpunktartig wesentliche Ereignisse notieren.

2. Einheit: Sicherung der Textkenntnis und Gattungsbezug

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:



- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den zentralen Handlungsschritten und Ereignissen sowie inhaltlichen Zusammenhängen auseinander. Am Ende sollen sie über eine gesicherte Textkenntnis verfügen.
- Dabei werden die in der 1. Einheit erarbeiteten zentralen thematischen Aspekte aufgenommen; eine vertiefte Beschäftigung damit findet jedoch erst in der 3. Einheit statt.

Schritt 1: Textkenntnistest in „Comics“-Form

Zum **Einstieg** in diese auf drei Stunden angelegte Einheit kann die Lehrkraft **Texte und Materialien M4** einsetzen: Dort sind **Illustrationen zu der Novelle** aus dem Jahr 1919 abgebildet. Die Schüler/-innen müssen sie in die richtige Reihenfolge bringen und notieren, auf welche Ereignisse sie sich beziehen. Hier die Lösungen in einer Übersicht (siehe auch die PowerPoint-Folien als Zusatzmaterial zu diesem Artikel):

Zeitlosigkeit des Romeo-und-Julia-Stoffes

Züricher Freitagszeitung

vom 3. September 1847

Im Dorfe Altsellerhausen, bei Leipzig, liebten sich ein Jüngling von 19 Jahren und ein Mädchen von 17 Jahren, beide Kinder armer Leute, die aber in einer tödlichen Feindschaft lebten und nicht in eine Vereinigung des Paares willigen wollten. Am 15. August begaben sich die Verliebten in eine Wirtschaft, wo sich arme Leute vergnügen, tanzten daselbst bis nachts 1 Uhr und entfernten sich hierauf. Am Morgen fand man die Leichen beider Liebenden auf dem Felde liegen; sie hatten sich durch den Kopf geschossen.

FAZ.net

vom 1. Dezember 2015

Ehrenmord-Urteil Romeo und Julia?

Für den Mord an ihrer Tochter ist ein muslimisches Ehepaar zu lebenslanger Haft verurteilt worden. Eine kulturelle Entschuldigung gibt es nicht.

Wie sieht der „Glaskasten“ der Ahmadiyya-Gemeinde aus, in dem der Verteidiger im Darmstädter Mordprozess seinen Mandanten wähnt, den Vater, der zugegeben hat, seine Tochter im Schlaf erwürgt zu haben (die Mutter schaute zu)? Der Prozess hat gezeigt, wie schwer es ist, diesem Glaskasten zu entkommen.

Der Islam schreibe vor, dass unverheiratete Männer und Frauen keinen Kontakt miteinander haben sollten, wurde der Tochter und ihrem Liebhaber aus der Ahmadiyya-Gemeinde eingeschärft. Vergeblich. Also ordnete der Londoner Kalif an, dass die beiden sofort heiraten sollten. Das wollte aber der Vater des Liebhabers nicht. Der Kalif drohte den beiden „Kindern“ daraufhin mit der Exkommunikation. Auch das war vergeblich. Vermittlungsbemühungen der Gemeinde halfen nicht, auch nicht, dass die Tochter Angst davor hatte, dass ihre Eltern sie umbringen könnten, und das auch offen sagte.

Viele Kinder redeten so über ihre Eltern daher, hieß es vor Gericht aus der Gemeinde. Niemand kam auf den Gedanken, dass vielleicht an diesem Glaskasten etwas nicht stimmen könnte. Der Richter beschrieb ihn mit „Romeo und Julia“. Aber Shakespeare wäre nicht auf den Gedanken gekommen, dass Eltern ihre eigenen Kinder töten.

Analyse der Eingangsszene – Arbeitsaufträge**Abschnitt 1 (S. 3, Z. 8 – S. 5, Z. 21)**

- *Wie werden die Bauern charakterisiert?*
- *Wie typisch oder untypisch sind die Bauern?*
- *Wie wird die Charakterisierung erzählerisch gestaltet?*

Abschnitt 2 (S. 5, Z. 22 – S. 7, Z. 16)

- *Fasse den Konflikt, über den die Bauern sprechen, zusammen!*
- *Welche zusätzlichen Informationen erhält der Leser / die Leserin über Denken und Einstellung der Bauern?*
- *Was erfährt der Leser / die Leserin über die gesellschaftliche Situation, in der die Bauern leben?*
- *Wodurch unterscheidet sich die erzählerische Gestaltung dieses Abschnitts von dem vorherigen?*

Abschnitt 3 (S. 7, Z. 16 – S. 10, Z. 24)

- *Welche Elemente des Spiels der Kinder sind überraschend, und welchen Eindruck erweckt das beim Leser / bei der Leserin?*
- *Wie könnte sich die Handlung später weiterentwickeln, wenn man das Spiel der Kinder als Vorausdeutung betrachtet?*
- *Welche Rolle spielen die eingesetzten erzählerischen Mittel?*

Abschnitt 4 (S. 10, Z. 25 – S. 11, Z. 11)

- *Inwiefern setzt sich die Charakterisierung der Bauern vom Anfang hier inhaltlich wie erzähltechnisch konsequent fort?*
- *Welche erzählerisch-sprachlichen Elemente vom Anfang werden hier erneut aufgenommen?*

Analyse der Eingangsszene – Ergebnisse




<p>Die Bauern – „die ursprüngliche Art dieser Gegend“ (S.4, Z. 2f)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erzählerkommentar, der das Dargestellte als allgemeingültig hervorhebt
<p>Gleichheit im Äußeren</p> <p>Gleichheit der Einstellungen und Handlungsweisen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • konservativ, Abwehr von allem Fremden (horizontal von den Städtern aus Neid, vertikal von den Heimatlosen zur Sicherung des eigenen Standes) • (implizit) Stolz auf die eigene gesellschaftliche Gruppe und Lebensweise • Abwehr der legitimen Ansprüche des schwarzen Geigers (auch durch Verweigerung einer Zeugen-aussage) und damit Dulden von Unrecht • Begehen von Unrecht (Abpflügen der Furche) aus Habgier • fehlende Fairness: Verurteilung des Strebens nach materiellen Gütern bei anderen (Seldwyler, schwarzer Geiger), selbst aber habgierig (Projektion / Sündenbockmechanismus) <p>Wirkung auf den Leser / die Leserin</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eindruck von Wohlstand, Geordnetheit, Ruhe, Selbstbewusstsein und Harmonie („gute Nachbarn“, S. 5, Z. 18) • aber auch: Gleichheit, die – wenn sie sich gegeneinander wendet – zu Konflikten führen wird, welche in einer Pattsituation enden und mit allen Mitteln ausgetragen werden • Erahnen des Bevorstehens von Konflikten 	<p>Gleichzeitigkeit der Beschreibung</p> <p>Erzählerische Mittel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erzählerbericht mit schildernden Elementen (Abschnitt 1) • szenische Gestaltung (Abschnitt 2) • Mischung aus beidem (Abschnitte 3 und 4) • Erzählerkommentare <p>• Vorausdeutung: gleichartiges, aber gegenläufiges Pflügen der Äcker (zweimalige Erwähnung); Bilder (vgl. S. 4, Z. 14f.; S. 11, Z. 9ff.)</p>
<p>Das Spiel der Kinder</p>	
<p>vordergründig idyllisch, tatsächlich aber grausame Züge: Misshandlung der Puppe, Einsperren der Fliege in den Puppenkopf, Begraben des Kopfes samt Fliege</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vorausdeutung: enge Beziehung der beiden, aber sie werden sich schuldig machen
<p>Fazit: Nebeneinander von idyllischen und bedrohlichen Zügen auf Ebene der Väter wie der Kinder</p>	

„Romeo und Julia auf dem Dorfe“ – in Comics

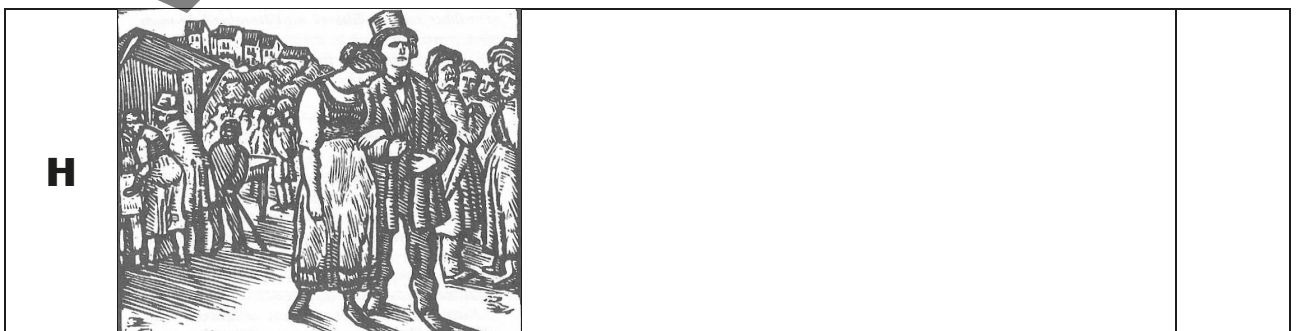
Bei den folgenden Illustrationen handelt es sich um Holzschnitte von Ernst Würtenberger (1868–1934), die aus dem Jahr 1919 stammen.

Arbeitsaufträge:

1. Bringen Sie die Bilder in die richtige Reihenfolge, indem Sie sie von 1 bis 8 nummerieren. Tragen Sie die Bildnummer in der Spalte ganz rechts ein.
2. Notieren Sie stichpunktartig neben jedes Bild, worum es jeweils geht.

A			
B			
C			

Texte und Materialien – M4₍₂₎



Handlungsstruktur

